

# Die historische Wunschliste aus dem Jahre 1996

mit kurzen Hinweisen zur aktuellen Situation in rot.

Seite 1:	Die Deutsche Bahn AG...
Seite 4:	Die Oberhavel-Verkehrsgesellschaft (OVG)...
Seite 5:	Die Straßenbauämter...
Seite 6:	Die regionalen Veranstalter...
Seite 7:	Die regionalen Anbieter touristischer Leistungen...
Seite 8:	Die Touristiker...
Seite 9:	Die Verkehrsverbände und Umweltvereine...
Seite 10:	Die Politiker und Verwaltungen...
Seite 11:	Die Landesregierung...
Seite 12:	Ein erstaunliches Fazit zu den Veränderungen und
Seite 13:	als Auflockerung des Deckblatts der Ausgabe aus dem Jahre 1996

## Steine des Anstoßes. Steine, die noch ins Rollen gebracht werden müssen.

Die Arbeitsweise der „Großen Koalition für den kleinen Bahnhof Dannenwalde“ bestand bisher darin, Steinchen und Steine aus dem Weg zu räumen oder wenigstens ins Rollen zu bringen, um immer ein Stückchen weiterzukommen. Genau das wird sie auch in Zukunft tun müssen, hoffentlich nicht mehr ganz so gehetzt wie in der kurzen Sommersaison 1996, wo ja gleich nach der Bahnhofseröffnung losgestolpert werden musste. In der „Chronik“ haben wir dargestellt, welche Steinchen und Steine in den letzten Monaten aus dem Weg geräumt wurden. Es würde nicht ehrlich sein, wenn wir hier nicht zugeben würden, dass Einiges liegenblieb. Und es ist wie auf dem Acker, gestern erst wurden die Steine weggeräumt und heute sind schon wieder neue dort. Ganz vorsichtig heben wir also den Blick etwas höher, um die vielen kleineren Steinchen und größeren Brocken zu sehen, die noch vor uns liegen.

Einen Teil davon können wir beim Namen nennen. Sortiert wurden sie nicht nach der Wichtigkeit, sondern nach der Themenzugehörigkeit.



**Die Deutsche Bahn AG** befindet sich in einem Umstellungsprozess und einige Mitarbeiter haben erkannt, dass das „Unternehmen Zukunft“ den Partnern, die auch für sie Steine aus dem Weg räumen, nicht noch weitere dazupacken darf. Dass der größte Brocken dennoch mit der Deutschen Bahn AG zusammenhängt, liegt schlichtweg an der Aufgabenstellung der Koalition, die sich ja nun in erster Linie für die Aufrechterhaltung einer Bahn-Verbindung einsetzt.

**1. Die Verbindung Berlin-Westkreuz-Neustrelitz muss unbedingt im Kursbuch 1997 für die Bahnbenutzer auffindbar dargestellt werden.** Im derzeitigen Kursbuch 1996/97 findet man die Verbindung nur über das Ortsregister „Dannenwalde“: Es handelt sich um die RE-Verbindung ohne entsprechende Kurznummer „Berlin-Neubrandenburg-Stralsund“, obwohl die Verbindung lediglich bis Neustrelitz reicht und es dort noch nicht einmal einen Anschluss nach Stralsund gibt. **Die Verbindung muss eine RB- bzw. RE-Nummer im Übersichtsplan erhalten, die dann auch ein schnelles Auffinden im Kursbuch ermöglicht.** Wir vermuten, dass trotz Technik noch immer die meisten Kunden ihre Verbindungen ganz schlicht über diesen Übersichtsplan suchen. **Erledigt!**

2. Darüber hinaus wurde von der Bahn AG bereits vor der Wiedereröffnung des Bahnhofes während der 1. Regional-Arbeitstagung Wentowseen zugesagt (*Chronik 21.3.1996*), den Druck eines kleinen **Fahrplan-Zettels auch für diese Verbindung** zu prüfen. Wir fragen uns natürlich, warum das gerade für diese eine Linie so ein Problem darstellt? **Erledigt!**

3. In den **Bahnhofsregistern auf den Bahnhöfen der Bahn AG und den Berliner S-Bahnhöfen** (in der Regel neben dem Fahrkarten-Automaten) muss nun annähernd acht Monate nach Wiederinbetriebnahme des Bahnhofes Dannenwalde dieser Ziel-Bahnhof umgehend wieder überall enthalten sein. Nach der Schließung von Bahnhöfen wurde das doch auch umgehend geändert. **Erledigt!**

4. In der Fahrplan-Gestaltung ist das **Durchfahren des 12.09-Uhr-Zuges Richtung Berlin** nicht nur deshalb ein Problem, weil dadurch der 2-Stunden-Takt in der Mitte des Tages auf einen 4-Stunden-Takt ausgeweitet wird, womit erst mal niemand rechnet. Für die Bevölkerung ergibt sich das Problem, dass man aus der Amts- und Einkaufsstadt Fürstenberg zwischen 10 und 14 Uhr nicht wieder zurückfahren kann. Die Brandenburger fahren aber gewohnheitsmäßig sehr früh los und wollen mittags zu Hause sein. Auch für Touristen, hier insbesondere für Schulklassen, ist das ein Problem in Richtung Berlin. Dadurch kommen z.B. Grundschulklassen, die einen Wandertag in dieser Gegend machen wollen, nicht mehr zur allgemein üblichen Zeit an der Schule in Berlin bzw. Oranienburg an. Aufgrund dieser Tatsache war ein solcher Ausflug bisher nicht möglich. **Erledigt!**

2

5. Darüber hinaus hat sich das **Fehlen eines Spätzuges in Richtung Berlin** als ein ziemliches Problem ergeben. Beanstandet wurde dies von Bewohnern, weil sie dadurch nicht an Veranstaltungen in Fürstenberg teilnehmen und z.B. auch nicht das Theater in Neustrelitz besuchen können. Berliner Tages- und Wochenendurlauber sind noch stärker als die Brandenburger auf den Abendbereich eingestellt, der letzte Zug überhaupt um 20.09 Uhr ist für die Rückreise einfach zu früh. Während das Fehlen des 21.52 Zuges in Richtung Neustrelitz bisher unseres Wissens kein Problem ergab, ist in Richtung Berlin zumindest an Wochenenden ein 22.09-Zug erforderlich. Probleme machte der „allerletzte Heimzug“ auch immer dann, wenn die Koalition selbst aktiv wurde durch Veranstaltungs-Angebote (Konzert, Herbstfeier, usw.), die zumindest in den Sommermonaten eigentlich um 19 oder 20 Uhr erst anfangen würden. Für die Teilnahme an regionalen Festen und Veranstaltungen in der Umgebung mit Bahn- und abreise konnte in der Sommersaison in Berlin gar nicht ordentlich geworben werden, weil die letzte Rückreisemöglichkeit zu früh war. **Erledigt!**

6. Es ist nicht einsehbar, warum das vorhandene **Bahn-Personal auf dem Bahnhof Dannenwalde nicht einen normalen Bahnkunden-Service anbieten darf, wie z.B. Fahrkartenverkauf, Gepäckaufbewahrung und Fahrplanauskünfte**. Die Deutsche Bahn AG scheint diesen Punkt in ihren Marketing-Strategien nicht ernst genug zu nehmen, dabei sind dies aus der Kundensicht ganz wesentliche Punkte. Warum sammelt das Unternehmen nicht Pluspunkte bei seinen Kunden mit Maßnahmen, die kaum etwas kosten? **Leider kein Personal mehr im Einsatz.**

7. Wir bitten die Bahn AG, die **Ein- und Aussteigeprobleme von Rollstuhlfahrern** am Bahnhof Dannenwalde zumindest durch provisorische Maßnahmen zu vermindern. Dies müsste durch flexible Rampen geschehen, in Richtung Berlin aber insbesondere auch durch die ordentliche Gestaltung des West-Einganges. **Erledigt!**

8. Darüber hinaus ist es mehr als nur ärgerlich, dass die Bahn AG sich für die **Kunden-Toiletten auf Bahnhöfen** und damit auch auf dem Bahnhof Dannenwalde nicht mehr zuständig erklärt hat. Damit konterkariert sie ihre eigenen umfangreichen Bemühungen, die Bahnhöfe sauber zu halten. FUSS e.V. wird diesen Punkt beim nächsten bundesweiten DB-Verbändegespräch als ein zu lösendes Umweltproblem einbringen. **Leider grundsätzlich abgeschafft.**

9. Es müsste eine Selbstverständlichkeit sein, dafür zu sorgen, dass die Bahnkunden bei nassen oder windigen Wetterverhältnissen auf den **Bahnsteigen eine Unterstellmöglichkeit haben. In Dannenwalde ist dies in Richtung Berlin** ein Problem, zumal es hier noch nicht einmal eine Art Rückenschutz gibt. **Erledigt!**

10. Ein kleineres Problem ist es, dass es auf dem etwas abseits liegenden Bahnsteig in Richtung Berlin **nur eine einzige Sitzbank** gibt, die sehr häufig nicht dem Bedarf entspricht. Einen derartigen Betrieb auf dem schmalen Bahnsteigstreifen, wie er sich teilweise an Wochenenden abgespielt hat, konnte die Bahn natürlich auch nicht erwarten. **Erledigt!**

11. Ein deutlich brisanteres Thema ist die Tatsache, dass durch die baulichen Gegebenheiten am Bahnhof der **Ausgang Richtung Westen** und damit direkt zum Wanderweg und Wentowsee nicht nur nicht vorgesehen, sondern behindert wird. Der Umweg über die Schranke in Nordrichtung des Bahnhofes ist landschaftlich wenig erfreulich, zu lang und häufig mit längeren Wartezeiten verbunden. Viel wichtiger aber ist die **vorhandene große Unfallgefahr an der unzureichend gesicherten Schranke, insbesondere beim Queren dieser stark befahrenen Eisenbahnverbindung mit Kindergruppen**. Es muss im Sinne der Bahn AG sein, die notwendige Verkehrssicherung möglichst kostengünstig und schnell vornehmen zu können. Die Schaffung eines West-Ausganges ist sicher die billigste und unkomplizierteste Lösung. **Schranken erledigt! Ein Westausgang konnte leider nicht erreicht werden.**

12. Im Bahnschranken-Programm muss unbedingt enthalten sein, die **derzeitigen defekten Halbschranken an der Zufahrtsstraße Seilershof durch eine zeitgemäße Sicherungsanlage zu ersetzen**, zumal hier für einen Außerortsbereich ein sehr gemischter Verkehr stattfindet. Fußgänger, Radfahrer, Motorradfahrer und Autofahrer sind gleichermaßen gefährdet. **Erledigt!**

13. Als Gruppierung, die der Bahn in der Sommersaison tausende Kunden zugeführt hat und weiterhin zuführen will, erwarten wir, dass sie die **Öffentlichkeitsarbeit durch Termin-, Veranstaltungshinweise unterstützt oder wenigstens duldet**. Die Verordnung, dass die Bahnhofsleitungen keine Aushänge mehr machen dürfen und die bisherige Vorgehensweise, der Koalition keinen anderen Weg aufzuzeigen, wird als Brückierung der Bemühungen angesehen, die Menschen vom Auto zur Bahn zu bringen. **Eine DB-Tafel war bisher nicht zu bekommen, deshalb gibt es eine Infotafel des Vereins auch zu den örtlichen Gegebenheiten und den öffentlichen Verkehrsangeboten.**

14. Wir machen auf die Problematik aufmerksam, dass die von der Bahn AG **auf dieser Strecke eingesetzten sehr kleinen Zugeinheiten mitunter bei Veranstaltungen nicht ausgereicht haben** bzw. auch in Zukunft nicht ausreichen könnten. Wir erwarten von der Bahn AG zumindest Reaktionen auf Anfragen wegen möglicher Erweiterungen der Zugeinheit und soweit es möglich ist, ein flexibles Eingehen auf den zu erwartenden Bedarf. **Es sind jetzt längere Züge im Einsatz, aber die Bahnsteige sind zu kurz für weitere notwendige**

**Verlängerungen. Im Sommer kommt es regelmäßig zu Engpässen. In der Planung sind Bahnsteigverlängerungen vorgesehen.**

15. Als Gruppierung, die der Bahn punktuell auf den Bahnhof Dannenwalde ausgerichtet Fahrgäste zuführt, erwarten wir eine **Information über etwaige Störungen im Zugverkehr aufgrund der Baustellenarbeiten** im Bereich zwischen Seilershof und Dannenwalde für den Zeitraum März-April 1997, aber auch darüber hinaus bis zum Ende der Bauarbeiten im Sommer 1998. Gerade bei geplanten Veranstaltungen ist zumindest „grünes Licht“ erforderlich, besser wäre eine längerfristige Information der Koalition. **Durch die digitalen Anzeigen und Durchsagen deutlich verbessert.**

16. Die Deutsche Bahn AG sollte überlegen, ob sie eventuell den bisher nicht zu bewegendem Stein ins Rollen bringen könnte, durch die **Aufnahme von Dannenwalde in die Fahrradverleih-Bahnhöfe**. Warum nicht gerade genau so ein kleiner Bahnhof mit dieser deutlichen Ausrichtung auf touristische Ein- und Aussteiger? **Bisher nicht erreicht.**

17. Zuletzt möchten wir auf die Tatsache aufmerksam machen, dass der Anteil der Ein- und Aussteiger mit Fahrrädern auf dem Bahnhof Dannenwalde überdurchschnittlich hoch sein dürfte (vgl. *Auswertung der Sommer-Fahrgastzählung*). In diesem Sinne sei schon vorab gefordert, dass die Bahn AG **bei etwaigen Schienenersatz-Verkehren aufgrund der Bauarbeiten auf jeden Fall Busse mit Fahrradanhängern einsetzen** muss, um damit die Belange aller zahlenden Bahnkunden zu berücksichtigen. **Wurde bisher leider nicht umgesetzt.**

18. Ach nein, noch ein Punkt: Schade, wirklich schade, dass neben diesen vielen sachlichen Punkten die Kür bisher auch nicht klappte: Das von einem Bahn AG-Mitarbeiter vorgeschlagene **Modellprojekt Fahrgastverpflegung auf der Linie Westkreuz-Neustrelitz** (nach dem Berliner Modell „Espresso“). Das wäre ja nett geworden, aber es muss ja auch ein paar Träume geben, dann ist auch das übrige Leben nicht so steinig. **Träume müssen bleiben.**



## **Die Oberhavel-Verkehrsgesellschaft (OVG)**

als führendes Busunternehmen in dieser Region mag mitunter vorausgesetzt haben, dass die Dannenwalde-Gruppierung als reine Bahn-Freaks eher ein Konkurrenzunternehmen darstellt. Die Zusammenarbeit im Nahverkehrsbeirat Oberhavel hat hoffentlich ein paar Steinchen aus dem Weg geräumt, da in der Diskussion um den Nahverkehrsplan deutlich geworden ist, dass man hier und da am gleichen Strang zieht.

19. Eines der voluminöseren Steinchen ist allerdings die noch immer **unzureichende Anbindung des Ortes Seilershof und anderer Orte**, die durch die Bahnhofsschließung ins Hintertreffen kamen und nach der Wiedereröffnung des Bahnhofes Dannenwalde noch einen weiteren Schub der Verschlechterung der Angebote erleben mussten. Wenn der Bahnhof dazu dient, die Busangebote auszudünnen, **dann muss der Bahnhof wenigstens mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. Mehrfach in Konzepten aufgenommen, aber bisher noch immer nicht umgesetzt.**

20. Der Landkreis Oberhavel und die OVG sind gefordert, den Nahverkehrsplan dahingehend einzuhalten, dass der Bahnhof Dannenwalde **als Haltepunkt des Schienenverkehrsproduktes RegionalExpress (RE) mit dem Buslinienverkehr verknüpft** wird. Zurzeit ist dies

nur sehr zufällig der Fall und der Bus fährt noch nicht einmal am Bahnhof vorbei. **Nicht umgesetzt, aber durch das Rufbussystem MOHVER kann das ermöglicht werden.**

**21.** Zwischen Gransee und Fürstenberg verlaufen derzeit in drei parallelen Achsen Buslinien, Bahn+Buslinie und noch einmal Buslinien alle in Nord-Süd-Richtung. **Es gibt keine quer zur Bahnlinie verlaufenden Buslinien in Ost-West-Richtung mit Bahnverknüpfung**, so wie das südlich von Gransee der Fall ist. FUSS e.V. regt als Ersatz für eine Reihe kürzerer Strecken eine neue Verbindung Rheinsberg-Templin an, die sinnvollerweise in Dannenwalde mit der Bahn zu verknüpfen wäre. **Noch immer noch nicht einmal in Aussicht.**

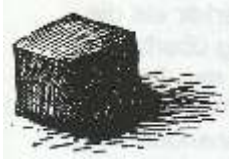


**Die Straßenbauämter** in Straußberg, Oranienburg, Fürstenberg und Gransee haben das Problem der enormen Gefährdung von Fußgängern und Radfahrern an der B 96 längst erkannt. Als eine erste und sehr unbürokratisch durchgeführte Maßnahme wird das Anbringen der Schutzplanken angesehen. Die offenen Probleme sind aber leider nicht weniger dramatisch:

**22. Allerhöchste Gefährdung von Fußgängern, Radfahrern und den aussteigenden Busbenutzern besteht beim Queren der B 96 gerade im Ortsdurchschussbereich Dannenwalde** (vgl. Ortsbegehung, Chronik 2.9.1996). Der Querungsbedarf der örtlichen Bevölkerung und der Urlauber besteht eindeutig an der gefährlichsten Stelle und diese ist aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nicht verlegbar, auch nicht durch Schutzgitter oder das Verlegen der Bus-Haltestelle. Es sind sich alle einig, dass es keine sehr gute Lösung geben wird: Eine einfache Fußgänger-Signalanlage (Ampel) oder gar ein Fußgängerüberweg (Zebrastreifen) könnten die Gefährdung gar noch erhöhen. Notwendig sind auf jeden Fall Fahrbahnverschwenkungen. Die letzte gemeinsam angedachte Maßnahme war die Verschwenkung der östlichen Fahrspur und die Schaffung von mehreren Mittelinseln. FUSS e.V. bringt nun eine nach unserer Ansicht günstigere Maßnahme in die Diskussion: **Eine Fußgängerbedarfsampel (Dunkelanlage) und zwei kleine Kreisverkehre (etwa Ortsmitte und nördlicher Ortsausgang**, so wie es sie bereits an der B96 gibt) und bittet um schnellstmögliche Prüfung. Gerade weil die Gefahr erkannt ist, liegt es in der Verantwortung aller Beteiligten, diese zu bannen. **Durch zwei Mittelinseln ist die Querungssituation zumindest verbessert worden, auch ein Erfolg der Vereinsbemühungen.**

**23.** Ein weiterer **enormer Gefahrenpunkt für Fußgänger und Radfahrer besteht an der B 96 Einmündung Seilershof**. Dieses Problem wird zunehmen, wenn der zur Zeit noch in Arbeit befindliche „Rundwanderweg um den Großen Wentowsee“ fertiggestellt ist. Dann werden noch mehr Fußgänger vom Bahnhof kommend oder zum Bahnhof gehend an dieser Stelle die B 96 queren. Schon jetzt werden die Straßenbauämter gebeten, spätestens beim Bau des geplanten Rad- und Gehweges an der B96 den verkehrssicheren Lösungen gerade an dieser neuralgischen Stelle erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. **Durch die intensiven Vereinsbemühungen wurde zumindest die zulässige Höchstgeschwindigkeit reduziert, was aber in der Praxis leider häufig nicht eingehalten wird.**

**24.** Da es durch unglückliche Umstände (siehe unter Verbände) nicht zum Bau einer provisorischen **Geh- und Radverbindung an der B 96 zwischen Dannenwalde und dem Abzweig Seilershof** kam, sollte sehr bald entschieden werden, ob nicht der geplante Bau eines ordentlichen Geh- und Radweges die nunmehr billigste Lösung des Problems darstellt. **Erledigt! Ein wesentlicher erster Erfolg der Vereinsaktivitäten.**



**Die regionalen Veranstalter** von Festen, Kultur-, Sport- und anderen Veranstaltungen legen sich nach unseren Erfahrungen in dieser Region häufig die Steinchen gegenseitig in den Weg oder auch sich selbst:

**25.** Das **Fehlen einer ordentlichen Vernetzungsstelle örtlicher Aktivitäten** behinderte diese oder verhinderte gar das Eintreffen von Gästen. Der „Großen Koalition für den kleinen Bahnhof Dannenwalde“ fiel immer stärker die Aufgabe zu, auch auf andere regionale Termine aufmerksam zu machen. Mitunter gab es fast Vorwürfe, wenn es zu Terminüberschneidungen kam. Tourismus ist eine Wirtschafts-Branche und es kann ja wohl nicht von ehrenamtlichen Mitarbeitern einer solchen Koalition erwartet werden, die Arbeit zu machen, für die **zumindest eine bezahlte Stelle notwendig** wäre. **Netzwerken ist stets eine große Herausforderung, es gibt noch immer kein wirklich relevantes gemeinsames Wirken. Nur auf Ehrenamt aufgebaut, ist das kaum standfähig.**

**26.** Auch in diesem Jahr wird es aufgrund der Umstellung der Zuständigkeiten von Tourismusvereinen in diesem Bereich keine Veranstaltungsliste geben. Im letzten Jahr hatte das auch schon die Koalition mit ihren bescheidenen Mitteln selbst in die Hand genommen. **Gibt es keine rechtzeitige Terminplanung, fällt die Region aus der Werbung weitgehend heraus** und ein Teil der zumeist ehrenamtlichen Kleinarbeit wird in dieser sandigen Region versanden, weil die Gäste fehlen. **Das ist letztlich noch immer so.**

**27.** Darüber hinaus gibt es fast eine **Konkurrenz zwischen den eher traditionellen Veranstaltungen untereinander und gegen Ideen, neue „highlights“ in der Region zu etablieren.** Hier muss ein noch stärkerer Prozess des Umdenkens einsetzen als der, den die Koalition mit ihren Regional-Arbeitstagen bereits angeschoben hat. **Noch immer nur punktuell und die Tagungen haben letztlich nicht weitergeführt.**

**28.** Da Terminüberschneidungen nicht generell vermeidbar sind, sollte nach den Prinzipien vorgegangen werden, dass die Welt und die Interessen der Menschen vielfältig sind. Ein solidarischer Ansatz wäre es, **für die andere Veranstaltung in der Region gleich mitzuwerben.** Nur wenn die Region zeigt, dass die Angebote vielfältig sind und Interessenten sogar auswählen können, werden die Kassen an verschiedenen Stellen auch gleichzeitig klingeln. **Ebenfalls punktuell und zumeist einseitig vom Bahnstiftungsvereins aus.**

**29.** Es gibt leider noch immer ziemliche Schwerfälligkeiten, Veranstaltungen in der Umgebung von Dannenwalde **seitens der Veranstalter deutlicher an den Bahnhof Dannenwalde und an den Fahrplan anzubinden** und dafür auch in Berlin gezielte bahnorientierte Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Hier wurden mehrfach noch nicht einmal die Arbeitsangebote des FUSS e.V. angenommen. **Daran hat sich nichts verändert.**

**30.** Im letzten Jahr hat sich die Koalition auf die Suche gemacht, nach einer für die Bahnhofsumgebung angemessenen Aktionsform. Die Beteiligten konnten nichts dafür, dass dies alles unter einem enormen Zeitdruck stattfinden musste und deshalb nicht immer alles so vorbereitet werden konnte, wie es angemessen gewesen wäre. Jetzt muss versucht werden, **nicht zu kurzatmige Aktivitäten zu entwickeln, die sich in die Traditionen der Gegend einfügen.** Ein Lernprozess, der insbesondere die „zugereisten“ Mitarbeiter der Koalition betrifft.

In der Zwischenzeit werden verschiedene regelmäßige Veranstaltungen durchgeführt, allerdings nur im Bahnhofsbereich, nicht im Zusammenhang mit der Region.



## Die regionalen Anbieter touristischer Leistungen

sind mitunter geradezu Hochstapler, sie stapeln Steinchen für Steinchen vor sich auf. Abgesehen davon, dass Übernachtungen und auch Verköstigungen teilweise zu nicht angemessenen Preisen angeboten werden, das Niveau aber teilweise doch eher alltlichen Standards entspricht, verhielten sie sich teilweise auch im Rahmen der Arbeit der Koalition erstaunlich wenig geschäftsorientiert:

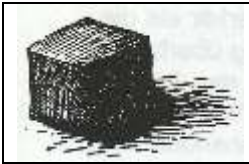
7 **31.** Noch immer scheint sich ein Teil der Anbieter auf eine Touristengruppe zu konzentrieren, die mit Sicherheit eine immer kleinere Gruppe darstellen wird: Die Familie mit Kindern, die wie jedes Jahr, auch in diesem Jahr ihre Ferienwochen in der Asbestlaube verbringt. Diese Urlauber wussten und wissen zu genau, wo was ist, sie kennen jeden Weg, jedes Angebot, jeden Termin. Die heute aber immer häufiger auftretenden „Eintagsfliegen“ wissen das alles nicht, ja sie haben nicht die Zeit mitgebracht, ihren Tag damit zu verbringen, z.B. den Bootsverleih zu suchen. Das aber bedeutet, dass der Weg ein anderer ist, ein anderer sein muss: **Durch schnelle Information und Erfolgserlebnisse Menschen für die Region zu interessieren, damit sie das Bedürfnis entwickeln, hier auch mal zu übernachten, ja evtl. auch mal einen kürzeren Urlaub zu verbringen.** Wenn sich die Anbieter in der Region nicht zum Umdenken anstupsen lassen, wird das nichts werden. **Das scheint noch heute eine aktuelle Einschätzung zu sein.**

**32.** Das bedeutet, dass jeder Anbieter für sich das machen muss, was z.B. Ökosolar e.V. und FUSS e.V. für den „Rundwanderweg um den Kleinen Wentowsee“ gemacht haben: Der Versuch, **die Fragen zu beantworten, was der eintreffende Tourist wissen sollte und was er eventuell wissen will und dies dementsprechend aufzubereiten.** Schnelle Information ist noch keine schnelle Mark, sie ist aber Voraussetzung dafür, dass sich der eine oder die andere interessiert. **Der Vereins-Aushang am Bahnhof, ansonsten Rückgang.**

**33.** Einer Fehleinschätzung, die die Koalition schon verschiedentlich auch erfolgreich richtig gestellt hat, ist weiterhin verstärkt auszuräumen: Bahnfahrer sind keineswegs grundsätzlich Wanderer, die sich selbst verpflegen und vom Bahnhof losrennen um dann in Rheinsberg todmüde in den letzten Zug nach Berlin zu fallen. Bahnfahrer sind vielleicht sogar mehr als Autofahrer Menschen, die das Leben genießen. Insofern ist es für die Tourismusbranche vor Ort **nur gut, sich auf den per Bahn an- und abreisenden Kundenkreis einzustellen und um ihn zu werben.** Bahnreisende sind übrigens häufiger daran interessiert, auch zu übernachten, um dann später in Ruhe weiterzufahren. Das Preis-Leistungs-Verhältnis muss natürlich auch bei ihnen stimmen. **Wiederum nur der Vereins-Aushang mit den regionalen Informationen.**

**34.** Die touristischen Angebote dieser Region müssen unbedingt vielfältiger werden. Zu denken wäre hier zum Beispiel an eine kleine **Kanustation** der Firma Nordlicht Tour & Kanu GmbH, mit der die Koalition in Verbindung steht und die Interesse bekundet hat. Darüber hinaus wäre es interessant, wenn es bald gelingen würde, **Katamarane** in den Kleinen Wentowsee zu setzen (Dr. Spielhagen gehört ebenfalls zur Koalition). Eines der attraktivsten Angebote dürfte

allerdings ein **Fahrradverleih** am Bahnhof darstellen, für den bisher noch kein Träger gefunden wurde. **Touristisch ist hier letztlich fast nichts gelaufen.**



**Die Touristiker** seien an dieser Stelle noch einmal etwas übergreifend und verallgemeinert angesprochen:

**35. Eine „Bahnhofsstube“ oder gar ein „Bürgerbahnhof“ ist an dieser unerwarteten Stelle ein eigenständiger Anziehungspunkt** und keine Konkurrenz für die Lokalitäten vor Ort. Hier müssen noch Berührungspunkte abgebaut werden, die die Koalition aber nicht übersehen sollte. **Der ehrenamtliche Verein wird von den hauptamtlichen Touristikern nicht angesprochen und auch nicht informiert.**

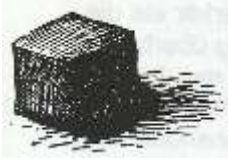
**36. Es muss dieser kleinen Ecke Brandenburgs gelingen, ihr eigenständiges Gesicht zu wahren.** Wir denken, es findet sich ein entsprechender Kreis, wenn man ungeschminkt zugibt, dass einen an den Wentowseen keinerlei Sensationen und auch keiner der modernen „Vergnügungsparks“ erwartet, sondern „Natur pur“. **Der Tourismus ist fast ganz weggebrochen.**

**37.** Darüber hinaus aber muss es gelingen, Verbindungen zu schaffen oder gar als **Bindeglied der Kette von Touristengebieten im Norden Brandenburgs** akzeptiert zu werden. Das Gebiet um Dannenwalde liegt zwischen dem Naturschutzgebiet Menzer Heide und dem Naturpark Uckermärkische Seen. Wenn der Bahnhof zum „kleinen Tor für das große Wald- und Seengebiet“ werden will, muss dies am Ausgangspunkt auch deutlich werden. **Auch das ist nicht weiter verfolgt worden.**

**38.** Ein kleines Beispiel wäre die bereits von der 4. Regional-Arbeitstagung Wentowseen beschlossene **Aufstellung einer großen Landkarte vor dem Bahnhof**, für die aber die dafür erforderlichen ca. 1 500,- DM nicht aufgebracht werden konnten. Die Koalition kann das anregen und koordinieren, es kann aber nicht ihre Aufgabe sein, dies finanziell zu tragen. Auch wenn damit nicht ein (anrühiges) Unternehmen beauftragt wird, ist eine solche Tafel natürlich auch ein Werbeträger und die ansässigen Unternehmen sollten sich entscheiden, nicht nur an der B 96, sondern **gerade auch am Bahnhof zu werben. In einfacher Form vom Bahnverkehrsverein umgesetzt.**

**39.** Es muss gelingen, dass die Region um die Wentowseen in der Arbeit des neu zu gründenden **Touristikverbands „Ruppiner Land“ gleichberechtigt** mit den anderen Regionen eingeht und sich dort einbringen kann. **Das Wentowsee-Gebiet wird derzeit kaum noch erwähnt.**

**40.** Wer sich auch immer angesprochen fühlen mag, die folgenden Umwelt- und Verkehrsverbände jedenfalls können dies nicht leisten, was derzeit ganz offensichtlich erforderlich ist: **Die Erarbeitung einer Touristikstudie zu den Möglichkeiten und Erfordernissen einer Einbindung der Region** um die Wentowseen in das touristische Gebiet zwischen Rheinsberg und Templin. **Nichts.**



## Die Verkehrsverbände und Umweltvereine

haben sich bisher in die Arbeit der Koalition am deutlichsten eingebracht, mit Arbeitsleistungen und auch mit der Übernahme der erforderlichen Kosten. Sie haben einen Brocken bewegt. Dabei sind allerdings einige Teile abgeplatzt, die nun als Steinchen herumliegen:

41. Eine Problematik des **Rundwanderweges um den Kleinen Wentowsee** ist es, dass der Weg durch einige wenige Stellen **nicht von Rollstuhlfahrern benutzt werden kann**. Zielvorstellung sollte es sein, diesen Mangel durch ein kleines Projekt zu beheben, zumal gerade die Behindertenverbände und auch die Gesundheitsämter in Brandenburg auf der Suche nach erreichbaren und halbwegs behindertengerechten Wanderwegen sind. **Das Problem des Rollstuhlfahrens wurde gelöst, indem der Weg unrechtmäßig entwidmet wurde.**

42. Durch eine Panne konnte der **Plan für den Rundwanderweg um den Kleinen Wentowsee** bisher noch nicht fertiggestellt werden. Da diese Gegend auf keiner zur Zeit erhältlichen Wanderkarte dargestellt wird, ist die Fertigstellung des Faltblattes und die örtliche Verteilung eine wichtige Aufgabe, die nun möglichst umgehend erledigt werden muss. **Die Karte wurde vom Bahnstiftungsverein finanziert und erstellt und danach in allen möglichen Wanderkarten eingetragen, doch der Weg wurde eliminiert.**

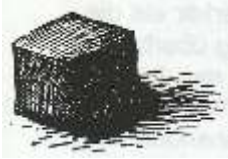
9

43. Die berechtigte Kritik an den „handgestrickten“ Werbematerialien, die der FUSS e.V. seit Anfang 1996 verteilt, hat leider bisher nicht dazu geführt, dass jemand mal **ansprechenderes Werbematerial** entworfen hätte (z.B. kleine Faltzettel, Handplakate etc.). **Das hat sich schon verbessert (Bahnstiftungs-Flyer, Aushänge).**

44. Keineswegs überzeugend war zudem bisher die **Verteilungsarbeit von Terminankündigungen oder von allgemeinen Werbeplakaten**. Wer sich die Mühe oder den Spaß macht, Veranstaltungen zu planen, sollte auch hier Hand anlegen. **Es gibt immer weniger Möglichkeiten in der Region, Plakate aufzuhängen.**

45. Unklar bleibt, ob es zur **provisorischen Weganschüttung** durch ÖKOSOLAR e.V. zwischen **Seilershof und Dannenwalde neben der B 96** kommen wird. Nachdem dafür alle Steine aus dem Weg geräumt waren, begannen die Untersuchungen der Straßenbrücke und sofort darauf die Bauarbeiten der Eisenbahnbrücke. Die Arbeiten für eine **Fuß- und Radverbindung** waren dann auch noch durch den Wintereinbruch verunmöglicht. Die Situation ist im Winter 1996/97 als unzumutbar zu bezeichnen, nach wie vor. Die Koalition hat allerdings hier alles getan, was überhaupt möglich war. **Eine tolle und erfolgreiche Gemeinschaftsaktion, die heute kaum noch wahrgenommen wird, weil der Fuß- und Radverkehr über die Brücke gesichert geführt wird.**

46. Den größten Brocken haben die Verbände innerhalb der Koalition vor sich liegen, durch die geplante **Übernahme von Räumlichkeiten im Bahnstiftungsgebäude**. Hier stehen Renovierungsarbeiten an, entstehen Kosten und es muss insbesondere **an Wochenenden am Bahnhof eine zugängliche Informationsstelle geben. Über Jahre der Schwerpunkt Vereins-Aktivitäten, aber eine regelmäßige Öffnung kann ehrenamtlich nicht angeboten werden.**



**Die Politiker und Verwaltungen** auf Orts-, Amts- und auch auf der Kreisebene haben die Bedeutung von positiven Zeichen in der Region weitgehend erkannt und die Bemühungen der Koalition auch punktuell unterstützt und für ein zustimmendes Gesamtklima gesorgt. Das war immens wichtig, dennoch gibt es auch hier noch ein paar Steinchen zu bewegen:

47. Auf der Gemeindeebene sollten sich Vertreter der Koalition notfalls selbst in die Gemeindevertreter-Versammlungen einladen, wenn diese es nicht von selbst tun. Während durch die Arbeit der Koalition gerade die touristischen Anbieter in Seilershof bereits in dieser Sommersaison profitierten, reagierten Bürgermeister und Gemeindevertreter, also die **Kommune Seilershof verschlafen**. Der Bürgermeister des direkten Bahnhofs-Ortes gehört dagegen von Anfang an zur Koalition. Dennoch fehlen auch hier **direkte Kontakte zur Gemeindevertretung Dannenwalde**. **Das hat sich deutlich verbessert.**

48. Die Gemeinden Seilershof und Dannenwalde sowie die Ämter Gransee und Fürstenberg sollten sich umgehend auf ein Programm verständigen, das zu einer **grundsätzlicheren Reinigung der Ufer insbesondere am Kleinen Wentowsee** führt. Jahrzehntelanger rücksichtslosester Umgang mit Müll durch die Urlauber auf der südlichen Seeseite (insondere neben der Promenade) und der Soldaten auf der nördlichen Seite führen zu einer nicht vertretbaren Gefährdung beim Wassersport auf dem See. **Die Badestelle nördlich vom See wurde gänzlich aufgegeben, es gab über Jahrzehnte kaum Interesse durch die Gemeinde an einem Erhalt.**

49. Es bestanden an keiner Stelle Unsicherheiten bezüglich der Absicherung der Arbeit durch die Ämter Gransee und Fürstenberg, die sich eindeutig in die Koalition eingebracht haben. Dennoch hätten **direkte und schnelle Antworten auf gestellte Fragen und mehr Offenheit der Verwaltungsaktivitäten auf Amtsbereichs-Ebene** mitunter den ehrenamtlichen Aktiven Zeit ersparen können. **Wir haben ja dennoch weitergemacht.**

50. Auch der Kreis hat sich in der Bahnhofsfrage eindeutig positioniert und eingebracht. Was hier allerdings eindeutig fehlt, sind **öffentliche Bekundungen auf politischer Ebene durch den Kreis Oberhavel**. Diese würden die Tätigkeiten der Koalition eindeutig stützen. Während sich der Verkehrsminister in Potsdam gesprächsbereit zeigt, ist der Landrat des Kreises nicht ein einziges Mal auf Einladungen eingegangen. Mit einem Schritt nach vorn und einem „Händedruck“ ließen sich evtl. Steinchen leichter aus dem Wege räumen. **So ist es bis heute.**



**Die Landesregierung** kann die Entwicklung um den Bahnhof Dannenwalde durchaus auch als ihren Erfolg verbuchen, denn sie hat mit ihrer Entscheidung die Wiedereröffnung des Bahnhofes ermöglicht. Sie hat also damit ohne Frage den größten Brocken aus dem Weg geräumt. Das geschah nicht zum Nulltarif, es ist aber dennoch zu bedenken, welchen enormen Einsatz seither die Initiativen aus ihrer Tasche geleistet haben. Wenn also beispielsweise beteiligte Vereine bis zu einem Fünftel ihres Jahres-Haushaltes für die touristische Stabilisierung und die Reduzierung von Straßenverkehrsunfällen in dieser Region eingesetzt haben, ist sicher die Vorstellung berechtigt, dass die Landesregierung nun auch noch ein paar Steine ins Rollen bringen sollte:

51. Es müsste doch eigentlich möglich sein, aus einem Fördertopf in irgend einer Form die **Grundausrüstung der „Bahnhofsstube“ mit einer Startfinanzierung** von ca. 10 000,- DM zu unterstützen, damit dann dort ein kleines touristisches Zentrum entstehen kann. Dies wäre ein erster Schritt und eine sehr abgespeckte Version der notwendigen Sanierungsarbeiten des gesamten Bahnhofsgebäudes. **Es gab ein paar Förderungen in der Anfangsphase durch die Stadt und den Kreis, danach hat der Bahnvereinsverein alles weitestgehend selbst finanziert und umgesetzt.**

52. Am 10. Juli 1997 wird der **Bahnhof Dannenwalde 120 Jahre alt**, ein Anlass, der auch bei der Landesregierung zur Überlegung führen sollte, wie **dieses Ereignis zumindest symbolisch unterstützt** werden kann. **Nun ja. Nichts.**

53. Wichtig für die touristische Entwicklung der gesamten Region ist die **wasserwirtschaftliche Wiederanbindung der Wentowseen an die Havel und damit an das gesamte Seengebiet**. Deshalb ist das Fehlen von Anlegestellen gerade am Kleinen Wentowsee ein Brocken, der aus dem Weg zu räumen ist. Die Koalition steht längst im Gespräch mit dem Unternehmen, die die „Zehdenix“ betreibt. Ab Mitte 1998 könnte dieses Schiff nach der **Fertigstellung der Eisenbahnbrücke** in den Wentowsee einfahren und das Unternehmen ist daran sehr interessiert. **Die Firma musste sich aus wirtschaftlichen Gründen zurückziehen und es gab dann keine Schiffsverbindung.**

11 54. Es wird kaum ein zweites Beispiel in Brandenburg geben, wo z.B. eine Dampferanlegestelle mit Linienschiffahrtsbetrieb direkt vom Bahnhof aus erreichbar ist. Dies könnte durch einen entsprechenden **Steg an der Nord-Ost-Seite des Wentowsees** erreicht werden. Es wäre sehr verwunderlich, wenn sich diese Verknüpfung von Bahn-Schiff bei halbwegs abgestimmten Fahrzeiten nicht „vermarkten“ ließe. **Keine weiter Verfolgung dieser Idee mehr, man hätte ja auch noch andere Unternehmen ansprechen können.**

55. **Eine weitere Anlegestelle auf der Süd-Seite des Sees**, so wie es sie früher auch gab, würde die Bahnreisenden zu den Gaststätten und Hotels in Seilershof und wieder zurück bringen. Das Schiff hätte die Funktion einer Fähre, bevor es in Richtung Osten weiterfährt und die Gäste über den Großen Wentowsee zum Hafen des Museums in Mildenberg bringt. Von dort aus kann es dann per Bahn z.B. nach Berlin zurückgehen. **Der Steg ist mittlerweile vorhanden, aber keiner auf der Dannenwalder Seite, die Hotels sind geschlossen.**

56. Wichtig wäre zudem die **Erneuerung der kleinen Anlegestelle für Ruder-, Paddelboote am westlichen Ende des Kleinen Wentowsees** am „Pavillon Seeblick“ und der Liegewiese und Anlegemöglichkeiten an den anderen Stegen für Kleinboote. **Diese Stelle wurde total aufgegeben und ist heute nicht mehr nutzbar,**

57. Der wesentlichste aus dem Weg zu räumende Stein ist allerdings die **Unsicherheit bezüglich der Bahnanbindung**. Deshalb ist es unabdingbar, der gesamten Region für ihre Vorhaben eine längerfristige Planungs- und Durchführungszeit für dieses kleine Modellvorhaben zuzusichern. Sehr hilfreich wäre es, wenn sich die Landesregierung auch öffentlich deutlicher für Dannenwalde und die umliegende Region positionieren würde.

## Ein erstaunliches Fazit:

- Bei der vielgescholtenen Bahn haben sich in Dannenwalde die deutlichsten positiven Veränderungen gegenüber 1996 ergeben. Bei allen Problemen durch Baumaßnahmen und Störungen in der Vertaktung ist die Situation in den letzten Jahrzehnten Schritt für Schritt verbessert worden.
- Bei den Angeboten des öffentlichen Personenverkehrs im ländlichen Raum sind bisher in dieser Region kaum Veränderungen erreicht worden, es könnten sich erst jetzt positive Entwicklungen durch die Ergänzung des Linienverkehrs durch die Einrichtung eines haltestellenbezogenen Rufbus-Systems (MOHVER) ergeben.
- Die ehrenamtlichen Aktiven haben sich in allen Bereichen über sehr viele Jahre kontinuierlich bemüht, konnten aber leider nicht immer den notwendigen Druck aufbauen.
- Die regional tätigen Politiker und Verwaltungen haben sich stets bemüht gezeigt, aber eigentlich über die Jahrzehnte hinweg nicht wirkliche Initiativen entwickelt, geschweige denn, umgesetzt. Eine Ausnahme davon sind die Baumaßnahmen zum Gebäudeerhalt in den ersten Jahren nach der Übernahme durch die Stadt Gransee.
- An der letzten Stelle stehen diejenigen Institutionen, die sich professionell der Förderung des Tourismus verschrieben haben. Man muss leider sagen: Fast keine damaligen Diskussionspunkte wurden aufgegriffen, man muss sogar einen Rückgang feststellen.

## Das Deckblatt der Ausgabe aus dem Jahr 1996:



13

Wir befinden uns im Jahre 1997 n. Chr. Ganz Brandenburg wird von Autos belagert... Ganz Brandenburg? Nein! Ein von unbeugsamen Menschen bevölkertes Dorf mitten im dichtesten Walde hört nicht auf, den Eindringlingen nahezulegen, doch gefälligst mit der Bahn anzureisen. Der Widerstandsgeist hat längst auf benachbarte Dörfer übergreifen und sie sollen überall Sympathisanten haben, selbst im fernen Berlin...

### **Auch Asterix und Obelix waren bekanntlich Fußgänger...**

Text: Bernd Herzog-Schlagk in Absprache mit Mitgliedern der Großen Koalition für den kleinen Bahnhof Dannenwalde / Titelblatt: Paul Schlagk und Bernd Herzog-Schlagk

Erstveröffentlichung: 17. Januar 1997, Landesgruppe Brandenburg im Bundesverband Fußgängerschutzverein FUSS e.V. (Hrsg.)